

● KOLUMNE

[Bildung.Table](#) # 143 / 2. August 2023

Wissenschaftsrat liest Schulministern die Leviten

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats stellen die Lehrerbildung auf die Füße: Ein-Fach-Lehrer einführen, duales Studium zulassen. Die Länder stehen jetzt vor einer schweren Entscheidung.

Von
Mark Rackles



Bildungsberater, KMK-Kenner, Reformier: In seiner Kolumne denkt Ex-Bildungsstaatssekretär Mark Rackles jeden Monat [Bildungspolitik](#) neu. Erfahren Sie [hier](#) mehr über die Vita unseres Kolumnisten.

Aus meiner Kindheit weiß ich, dass die schönsten Geschenke manchmal in einer unscheinbaren Verpackung daherkommen. So war ich nicht wirklich überrascht, als ich das unscheinbare Papier las, das der **Wissenschaftsrat** vor vier Wochen unter dem eher unspektakulären Titel [„Empfehlungen zur Lehramtsausbildung im Fach Mathematik“](#) veröffentlicht hat. Es ist ein Geschenk der besonderen Art, das den Kultusministerien zu Beginn der Sommerferien frei Haus geliefert wurde und das diese wohl erst nach Ende der Ferien wirklich zur Kenntnis nehmen werden.

Die 144 Seiten enthalten ein Dutzend Empfehlungen, von denen die Hälfte übergreifende und strukturelle Bedeutung für die **notwendige Reform der Lehrkräfteausbildung** in Deutschland haben. Diese Empfehlungen stellen eine direkte Abkehr vom vorherrschenden Status Quo an den Hochschulen und in der Ausbildungspraxis dar.

Ein-Fach-Lehrer und duales Studium

Das Papier enthält einerseits radikale Empfehlungen zur **Reorganisation des universitären Lehramtsstudiums**:

- Eine durchgängige **Orientierung der Studieninhalte am Bedarf der Lehrkräfte** und damit eine Abkehr von sog. „polyvalenten“ Bachelor-Studiengängen hin zu **lehramtsbezogenen Studiengängen**.
- Die Bildung starker **zentraler Organisationseinheiten** der Lehramtsausbildung, die weit über die eher schwachen Schools of Education an den Hochschulen hinausgehen.
- Die Stärkung der Fachdidaktiken gegenüber den Fachwissenschaften und damit eine Abkehr von der aktuellen einseitigen Dominanz der Fachwissenschaften im Lehramtsstudium.

Andererseits enthält das sommerliche Geschenk des Wissenschaftsrats zwei explizite Vorschläge zu grundlegenden Strukturveränderungen der Lehrkräfteausbildung: der Wissenschaftsrat empfiehlt eine einphasige Ausbildung, die den **bisherigen Vorbereitungsdienst (Referendariat) in das Studium integriert** und somit explizit zu einem dualen Lehramtsstudium ummünzt sowie die dauerhafte (vom Lehrkräftemangel unabhängige) **Öffnung der Lehrkräftebildung für sogenannte Ein-Fach-Lehrkräfte**.

Wissenschaftsrat als Vorbild für Bildungsrat

Allein angesichts dieser beiden Tabubrüche mit den bisherigen KMK-Dogmen der zweiphasigen Ausbildung und der sog. Zwei-Fach-Lehrkraft (beides deutsche Unikate) dürften vermutlich einige Kultusministerien gerne die Annahme der Lieferung verweigern wollen.

Das dürfte jedoch aus mehreren Gründen schwierig werden: Erstens wurde die Expertise von der KMK selbst 2019 in Auftrag gegeben (warum diese dann vier Jahre unterwegs war, soll hier nicht weiter thematisiert werden). Zweitens darf der Absender mit seiner Autorität als **Bund-Länder-Gremium** auf Annahme vertrauen. Der Wissenschaftsrat vereint für den Wissenschaftsbereich viel von dem, was man sich für den Bildungsbereich wünscht: eine **institutionelle Zusammenarbeit von Bund und Ländern**, Mehrheitsbeschlüsse statt Einstimmigkeit, eine wissenschaftliche Kommission, die vom Bundespräsidenten ernannt wird und eine Verwaltungskommission, die von den Entscheidungsträgern in Bund und Ländern bestückt wird.

KMK-Präsidentin zeigt sich offen

In der Absenderzeile der zugestellten Empfehlungen finden sich die Staatssekretäre aus fünf Bundesressorts sowie alle **Wissenschaftsminister der Länder**. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, auf die die inhaltliche Expertise zurückgeht, sind im Unterschied zur Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der KMK nicht in der Mehrzahl unmittelbare Akteure der Lehrkräftebildung und damit unbefangener in ihrer Analyse und ihren Empfehlungen. Die KMK muss diese weitreichenden Strukturempfehlungen unabhängiger Expertinnen und Experten daher besonders ernst nehmen.

Erste Reaktionen der KMK-Präsidentin Günther-Wünsch, die im Pressegespräch mit dem Wissenschaftsrat von einer „spannenden Idee“ (Ein-Fach-Lehrkraft) bzw. einer „sehr spannenden“ Idee (einphasiges, duales Studium) sprach, dokumentieren immerhin Offenheit. Gleichzeitig verweist die KMK jedoch auf das **ausstehende Gutachten der SWK**, das sie parallel in Auftrag gegeben hat und das Ende 2023 zu erwarten ist.

SWK wird sich gegen Empfehlungen stemmen

Hier, in der SWK, sitzen die Lordsiegelbewahrer des universitären Status Quo (absehbares Votum: Ablehnung Einphasigkeit und Ein-Fach-Lehrkräfte nur als **temporäre Notmaßnahme in den engen Grenzen des Quereinstiegs**). Anfang 2024 wird sich die KMK entscheiden müssen, ob sie über kosmetische Veränderungen bei Erhalt des Status Quo hinausgeht und Mut beweist zu strukturellen Neuerungen in der Lehramtsausbildung im Sinne des Wissenschaftsrats.

Gleichzeitig wird der Umgang mit dem Sommerpäckchen des Wissenschaftsrats zeigen, ob die immer wieder geführte Debatte um einen (am Wissenschaftsrat angelehnten) Bildungsrat überhaupt lohnt. Wenn eine aufwändig erarbeitete Expertise, die sowohl Wissenschaftler als auch politische Entscheidungsträger des Bund-Länder-Gremiums freigegeben haben, von der **KMK als Auftraggeberin und Empfängerin** nicht aufgegriffen wird, dann lohnt weder der Streit um neue Bund-Länder-Gremien noch um eine länderübergreifende Angleichung der Lehrkräftebildung.

Aber noch darf man mit sommerlicher Unbeschwertheit hoffen. Noch kann das unscheinbare Geschenk, das seit Anfang Juli vor den Türen der Kultusministerien liegt, etwas bewirken.